

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

Band 16

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 16: 175–178 (2008)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 4. 1. 2008
Erschienen am 8. 8. 2008

**Johann Gottfried Cantienys „Verzeichniß der in der Umgegend von Zittau
wild wachsenden, offenblüthigen Pflanzen“**

Von HANS-WERNER OTTO und ANNETT SCHURIG

Eine gedruckte Einladung „Zur Hauptprüfung des Gymnasiums in Zittau, welche den 3. und 5. April d. J. gehalten werden soll ...“ (KÄMMEL 1854), enthält neben Schulnachrichten auch ein „Verzeichniß der in der Umgegend von Zittau wild wachsenden, offenblüthigen Pflanzen“ von dem Zittauer Gymnasiallehrer „G. Cantieny, Coll. VIII.“.

So verborgen erschien die älteste Lokalfloora von Zittau und seiner Umgebung. Vorher hatte nur SCHMIDT (1811) seltene Pflanzen des Gebietes zusammengestellt und PESCHECK (1821) mit Hilfe seiner „botanischen Sammlung und M. Oettels Verzeichniß der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen“ (PESCHECK 1821: 169 ff.) aufgezählt, was der botanisch Interessierte in der „Zittauschen Gegend etwa finden wird“.

Der 150. Todestag von J. G. Cantieny im März 2008 gab Anlass, dieses Mannes und seiner botanischen Verdienste zu gedenken.

Cantieny beginnt sein „Verzeichniß“ mit folgenden Worten:

„Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Kenntniß der Flora einer Provinz oder eines Landes durch Benutzung möglichst vieler Lokalfloren ganz besonders gefördert werde. ... Daß durch Lokalfloren die Flora eines Landes mit Seltenheiten oder Neuigkeiten bereichert werde, ist weniger zu verlangen, als daß die darin enthaltenen Angaben zuverlässig und wahrhaft seien. In dieser Ueberzeugung hatte ich, als ich vor einigen Jahren mich entschloß, ein Verzeichniß der Pflanzen hiesiger Gegend zusammenzustellen, zugleich den Vorsatz gefasst, nicht eher irgendeine Angabe in dasselbe aufzunehmen, als bis ich die Richtigkeit derselben mit eignen Augen geprüft haben würde. Diesem Vorsatz habe ich nicht treu bleiben können; er scheiterte bereits an der Unmöglichkeit, den Aufwand an Zeit zu bestreiten, den die vielen Excursionen nöthig gemacht haben würden. Wer aus Erfahrung weiß, einerseits, wie viel Zeit und Mühe oft das Aufsuchen einer einzigen Pflanze verursacht, und daß andererseits bei der vielgestaltigen Thätigkeit, die man jetzt von dem Lehrer einer öffentlichen Anstalt fordert, ihm nur wenig Muße für einen einzelnen Zweig seines Berufes bleibt, der wird jene Unmöglichkeit leicht begreiflich finden. ... Deshalb findet sich in dem vorliegenden Verzeichniß nicht wenig, was von Freunden beigesteuert, vieles, was aus Büchern entlehnt worden ist. Unter letzterem nenne ich besonders: K ö l b i n g, Flora der OLausitz, R a b e n h o r s t: Flora lusatica, G a r c k e: Flora von Deutschland, C a r l: Flora von NBöhmen, H a m b u r g e r: Verzeichniß der Pflanzen im Gebiete der Stadt Gabel, F e c h n e r: Flora der OLausitz u. a.

... Eins ist es, was ... mich bei der Veröffentlichung der nachfolgenden Blätter ermutigt: daß ich damit ein Geringes zur Vervollständigung des Verzeichnisses der oberlausitzischen Pflanzen beitrage; *verbascum blattaria*, *streptopus amplexifolius*, *phyteuma nigrum* und mehreres andre fehlte wenigstens meines Wissens bisher in jeder Flora der OLausitz. ...“ (CANTIENY 1854).

Erstaunlicherweise finden unter der von Cantieny benutzten Literatur das schon erwähnte „Verzeichnis der seltenen Pflanzen der Zittauer Gegend“ (SCHMIDT 1811) sowie das Pflanzen-

verzeichnis in Peschecks Arbeit über „Zittau und seine Umgebung“ (PESCHECK 1821) keine Erwähnung.

Cantiens Pflanzenliste enthält, nach Gattungen geordnet, insgesamt 842 Artnamen. Die Kryptogamen werden aus Platzgründen weggelassen, „nur *equisetum* ist aus Versehen stehen geblieben“ (CANTIENY 1854). Mehrere Arten erscheinen doppelt unter verschiedenen Namen: „*Orobus* / *Lathyrus tuberosus* und *vernus*“, „*Digitalis grandiflora* Lamarck / *D. ochroleuca* Jacq. (*ambigua* Schk.)“ = *Digitalis grandiflora*¹, „*Leontodon autumnalis* / *Oporina autumnalis*“ = *Leontodon autumnalis*, „*Malachium aquaticum* / *Cerastium aquaticum*“ = *Myosoton aquatica*, „*Polygonatum vulgare* / *Convallaria polygonatum*“ = *Polygonatum odoratum*. 13 Arten sind mit einem Vermerk wie „fehlt“ (*Euphorbia palustris* und *E. platyphyllos*), „bisher noch nicht aufgefunden“ (*Fumaria vaillantii*), „ist hier noch nicht bemerkt worden“ (*Hydrocotyle vulgaris*) oder ähnlichem versehen. Somit verbleiben 824 Arten, von denen aber 11 Arten von Cantieny selbst angezweifelt werden (z. B. *Ajuga pyramidalis* „soll im Schülerthale vorkommen“; *Ajuga alpina* „auf den Wiesen an der Lausche, zweifelhaft; *Corydalis pumila* „in der Weinau, ungewiß, das zur Untersuchung vorliegende Exemplar war unvollständig“). Die meisten Arten sind mit Häufigkeitsangaben versehen wie „gemein“, „in größter Menge“, „häufig“, „hier und da“, „nicht selten“, „nirgends selten“, „selten“, für zahlreiche Arten sind Fundorte oder Beispielfundorte angegeben. Daraus lässt sich erkennen, dass 11 Arten nur im heutigen Polen und 35 Arten nur auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik beobachtet worden waren. So bleiben für die deutsche Gegend um Zittau 716 wildwachsende Blütenpflanzen, zu denen noch 43 angebaute und 8 verwilderte Arten (z. B. *Galanthus nivalis*, *Hesperis matronalis*, *Sinapis alba*) hinzukommen, eine Gesamtartenzahl, die einem Vergleich mit anderen oberlausitzer Lokalfloren des 19. Jh. (WAGNER 1886, ROSTOCK 1889) durchaus standhält.

Unter den aufgeführten Arten fehlen seltsamerweise einige häufige Arten wie *Agrostis capillaris*, *Anemone nemorosa*, *Artemisia vulgaris*, *Bellis perennis*, *Caltha palustris*, *Capsella bursa-pastoris*, *Cardamine pratensis*, *Crepis capillaris*, *Deschampsia flexuosa* und auch *Abies alba*, *Alnus glutinosa*, *Fagus sylvatica* und *Picea abies*.

Einige Häufigkeitsangaben erscheinen fragwürdig: *Ajuga genevensis* („häufig“), *Antennaria dioica* („überall häufig“), *Medicago minima* („nicht selten“), *Pulicaria vulgaris* („auf überschwemmten Plätzen auf Angern etc., häufig“).

Bemerkenswert sind unter anderem Angaben wie zu *Robinia pseudoacacia*: „sehr häufig angepflanzt“, *Digitalis purpurea*: „nur als Zierpflanze in Gärten“, *Oenothera biennis*: „bei uns nur verwildert“, aber auch zu *Lolium remotum* und *temulentum*: „häufig“, *Melampyrum arvense*: „häufig, am schönsten auf den Herwigsdorfer Feldern, ...“ und *Parnassia palustris*: „auf Wiesen häufig“.

Zu den wenigen offensichtlich falsch bestimmten Arten gehören *Epilobium alpinum* (= *E. nutans*, „auf der Lausche“), *Gagea minima* („sehr vereinzelt an den Zäunen in den Vorstädten“), *Levisticum officinale* („auf der Lausche“), *Stellaria longifolia* („an der Lausche“) und *Senecio sarracenicus* („Lausche“).

Nicht zu klären ist, welche wildwachsenden Arten mit „*Carex ciliata* Willd., *Carex fulva*, *Hieracium silvaticum* Gouan. und *Rubus fastigiatus*“ gemeint sind.

Leider geht aus Cantienys „Verzeichniß“ nur an sehr wenigen Stellen hervor, welche Pflanzen er nicht selbst beobachtet hat. Mit Sicherheit sind nur *Alchemilla „truncata* Tsch. und *A. montana* W.“ sowie „*Ervum monanthos*“ (= *Vicia articulata*) nicht von ihm selbst beobachtet worden. Fundorte wie „Neißenufer bei Görlitz“, „Löbauer Berg“, „auf der Landskrone“, „im Schloßgarten von Gabel“ sowie bei Großhennersdorf oder Herrnhut dürften aber mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Literatur stammen, ebenso wie *Blysmus compressus* von Berthelsdorf und Hirschfelde.

Cantiens Zusammenstellung blieb offensichtlich längere Zeit den Botanikern unbekannt, zumindest von ihnen unberücksichtigt. Ein späterer „Beitrag zur Flora von Zittau“ von MATZ (1875) enthält überhaupt keine Literaturangaben und nur wenige Angaben aus der unmittelbaren

¹ Wissenschaftliche Pflanzennamen, soweit sie nicht in „“ stehen, nach ROTHMALER 2005

Umgebung von Zittau. Der Görlitzer Emil BARBER (1898) nennt im Vorwort seiner „Flora der Oberlausitz“ unter der von ihm ausgewerteten Literatur aus dem Zittauer Gebiet nur die Arbeiten von SCHMIDT (1811) und LORENZ (1891, 1894). Das ist insofern verwunderlich, als Barber an anderer Stelle auch die Arbeit von ROSTOCK (1889) aufführt, in der Cantienys „Verzeichniß“ zitiert wird. Der Prager Botanikprofessor Ladislav Josef ČELAKOWSKY (1881) dürfte wohl der erste gewesen sein, der Cantienys Arbeit auswertete (HARDTKE et al. 2004). Denn auch bei HARTMANN (1927), der die BARBERSche Flora fortsetzte, fehlt noch jeglicher Hinweis auf Cantieny. Oskar MIEBLER (1942), ein Zittauer Schlosser, später Angestellter, hebt in seiner maschinengeschriebenen „Flora von Zittau“ hervor, dass er im Gegensatz zu Cantieny alle in seiner Zusammenstellung genannten Pflanzen selbst gesehen hat. Erst seit der Fortsetzung der Flora der Oberlausitz durch den Bautzener Lehrer Max MILITZER (1936) finden Cantieny und sein „Verzeichniß“ Erwähnung und Auswertung in der floristischen Oberlausitzliteratur. Auch in der jüngsten Oberlausitz-Flora (OTTO et al. 2004) wird Cantieny 14-mal als Beobachter zitiert.

MIEBLER (1942) erwähnt zwar keine Beobachtungen Cantienys, würdigt den so jung verstorbenen fleißigen Zittauer Lehrer und Botaniker in seinem Manuskript aber mit folgender Kurzbiografie (Ergänzungen in [...] nach HARDTKE et al. 2004 und ANONYMUS 1905):

„Johann Gottfried Cantieny. Wurde in Oschatz am 23. März 1815 als Sohn des Konditors Cantieny geboren und verlebte dort seine erste Kindheit. Der Vater verlegte seinen Wohnsitz nach Zittau und so besuchte der aufgeweckte lernbegierige Knabe seiner Neigung gemäß vom Jahre 1827–1836 das Zittauer Gymnasium, wo er einer der begabtesten Schüler der klassischen Sprachen war. Ostern 1836 bezog Cantieny die Universität Leipzig, um Theologie und Philologie zu studieren. Diese Studienzeit wurde ihm etwas verbittert durch das strenge Haushalten mit den Mitteln, welche ihm zur Verfügung standen, Diese Einengung gebot Cantieny nach vollendetem Studium eine sich anbietende Hauslehrerstelle anzunehmen.

Auf den Gütern der Gräfin von Thun-Ho[h]nstein in Böhmen und Salzburg kam der junge Cantieny mit Forstwesen, Landwirtschaft und Kunstgärtnerei in Berührung, die den scharf Beobachtenden eine nicht unbedeutende Kenntnis in Geologie und Botanik vermittelte. Um diese Zeit beginnt seine Beschäftigung mit dem Naturleben, vor allen Dingen mit der Pflanzenwelt.

Eine ähnliche Stellung bekleidete er im Hause des Barons Blo[o]me in Schleswig bis zum Jahre 1846.

In diesem Jahre kam er nach Zittau zurück und erhielt erst [1847] eine vorläufige, später aber [1850] feste Anstellung als [8.] Lehrer am Gymnasium. Hier wurde ihm bald der naturwissenschaftliche Unterricht übertragen und Cantieny vermittelte seinen Schülern nicht nur den planmäßigen Unterricht dieser Wissenschaften, sondern auch die Erkenntnisse, die er sich durch rastloses Beobachten, Forschen und Sammeln auf den Wanderungen durch alle Teile der weiteren Umgebung von Zittau, selbst erarbeitet hatte. Daneben fand er noch Zeit, der damals aufstrebenden Geologie eingehendere Beachtung zu schenken.

Als Niederschlag seiner botanischen Studien in der Heimat erschien ... [das] ‚Verzeichniß der in der Umgegend von Zittau wild wachsenden, offenblüthigen Pflanzen‘

Dieser für Schüler, Zeitgenossen und Wissenschaften gleich wertvollen Persönlichkeit war es leider nicht vergönnt, sein Schaffen bis zum geruhsamen Alter fortzusetzen. Am 4. April 1858 – am ersten Osterfeiertage – wurde ein Leben ausgelöscht, das nach dem Nachruf des Konrektors Lachmann ausgefüllt war mit Liebenswürdigkeit ohnegleichen, mit tiefster Gewissenhaftigkeit, väterlicher Fürsorge für seine Schüler, nie rastendem Arbeitseifer, Bescheidenheit und Treue.

Das Schicksal raffte einen Menschen vorzeitig hinweg, der dadurch seiner Mit- und Nachwelt noch viel zu geben schuldig bleiben mußte.“

Dank

Für die Unterstützung bei dieser Arbeit bedanken sich die Verfasser bei Herrn Kahl, dem Betreuer des Wissenschaftlichen und Heimatgeschichtlichen Altbestandes der Stadt Zittau und Herrn Dr. Bräutigam vom Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz.

Literatur

- ANONYMUS (1905): Quellenbuch zur Geschichte des Gymnasiums in Zittau. – Leipzig, Verlag B. G. Teubner
- BARBER, EML (1898): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens. I. Teil. Die Gefäßkryptogamen. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **22**: 337–387
- CANTIENY, G. (1854): Verzeichniß der in der Umgegend von Zittau wild wachsenden, offenblüthigen Pflanzen. – In: KÄMMEL, H. J.: Einladungsschreiben. „Zur Hauptprüfung des Gymnasiums in Zittau ...“ – J. G. Seyfert, Zittau: 2 unnummerierte Seiten u. S. 1–21
- ČELAKOWSKY, L. J. (1881): Prodrömus der Flora von Böhmen, Bd. 4. – Prag
- HARDTKE, H.-J., F. KLENKE & M. RANFT (2004): Biographien sächsischer Botaniker. – Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker N.F. **19**, Sonderheft, 477 Seiten
- HARTMANN, A. [Begonnen von E. Barber] (1927): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens. III. Teil. Die Dicotyledonen. Abteilung Ia. Salicales – Centrospermae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **30**, 1: 93–126
- KÄMMEL, H. J. (1854): Schulnachrichten. – In: KÄMMEL, H. J.: Einladungsschreiben. „Zur Hauptprüfung des Gymnasiums in Zittau ...“ – J. G. Seyfert, Zittau: 25
- LORENZ, B. (1891): Die Holzpflanzen der Südläusitz und des nördlichsten Böhmens, mit Berücksichtigung der Ziergehölze in den Anlagen von Zittau. I. – Jahresbericht des Kgl. Realgymnasiums in Zittau
- (1894): Die Holzpflanzen der Südläusitz und des nördlichsten Böhmens, mit Berücksichtigung der Ziergehölze in den Anlagen von Zittau. II. – Jahresbericht des Kgl. Realgymnas. in Zittau
- MATZ, A. (1875): Beitrag zur Flora von Zittau. – Verh. bot. Verein Brandenburg **17**: 25–34
- MEIBLER, O. (1942): Flora von Zittau, ein Pflanzenverzeichnis der weiteren Umgebung. – Mskr., mit Biographien von Cantieny, Lorenz, Weder. Archiv Sächs. Pflanzenkartierung (Abschrift des verschollenen Originals)
- MILITZER, M. [Begonnen von E. Barber], unter Mitarbeit v. A. HARTMANN & O. NERLICH (1936): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. IV. Teil. Die Dicotyledonen. Chenopodiaceae. Droseraceae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 1: 7–88
- OTTO, H.-W., unter Mitarbeit von S. BRÄUTIGAM, P. GEBAUER, W. HEMPEL & K. MANNSFELD (2004): Die Farn- und Samenpflanzen der Oberlausitz. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, **12**, 376 S.
- PESCHECK, C. A. (1821): Zittau und seine Umgebung. [mit Pflanzenverzeichnis der Zittauer Gegend S. 169–172]. – Zittau u. Leipzig
- ROSTOCK, M. (1889): Phanerogamenflora von Bautzen und Umgegend, nebst einem Anhang: Verzeichniß Oberlausitzer Kryptogamen. – Abh. d. Naturwis. Ges. Isis in Dresden 1989: 1–25
- ROTHMALER, W. [Begr.]; E. J. JÄGER & K. WERNER [Hrsg.] (2005): Exkursionsflora von Deutschland. Band 4 Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 10. bearb. Aufl. – Spektrum Akademischer Verlag, 980 S.
- SCHMIDT, J. K. (1811): Verzeichniß der seltenen Pflanzen der Zittauer Gegend. – Hoppes Neues Bot. Taschenbuch (Regensburg) **22**: 172–176
- WAGNER, R. (1886): Flora des Löbauer Berges nebst Vorarbeiten zu einer Flora der Umgegend von Löbau. – Wiss. Beilage zum 10. Jahresber. städt. Realschule Löbau i. Sa., Löbau

Anschriften der Verfasser:

Hans-Werner Otto
Putzkauer Straße 5
D-01877 Bischofswerda

Annett Schurig
Neusalzaer Str. 9
D-02763 Zittau